

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

7.12.1914 (No. 335)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 335

Montag, den 7. Dezember 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Rudolf Friedrich-Str. 14 (Hauptredaktion)
Anschluß Nr. 951, 952, 953, 954, wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 A 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Briefträgergebühren eingerechnet, 3 A 67 P. — Einrückungsgebühren: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren
Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Natur, der bei Abrechnung, zwangs-
weiser Beilegung und Konturverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine-
lei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Vergütung
übernehmen.

Staatsanzeiger.

Der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Max Egon zu Fürstenberg auf die Pfarrei Stetten, Dekanats Geisingen, präsentierte bisherige Benefiziumsbesitzer Wilhelm Kuhn in Lauda ist am 22. November 1914 friblich eingesezt worden.

Mit Entschlieung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 28. November 1914 wurde Eisenbahnsekretär Georg Meinecke in Heidelberg nach Karlsruhe versetzt.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

am 26. Oktober 1914: Emil Kaubmann, Handelslehrer in Mannheim, Leutnant der Reserve und Bataillonsadjutant.

Den Vollzug der Aethylenverordnung betr.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Aethylenvereins werden die von der Firma „Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungsweisen m. b. H.“ in Heilbronn in vier Größen mit einfachem oder doppeltem Entwidler hergestellten Aethylenapparate, „Type E und F“, für das Großherzogtum Baden zugelassen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen, den Aufsichtsbehörden mitgeteilten Bedingungen.

Karlsruhe, den 26. November 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer.

Ruppert.

Unterricht im Fußbeschlager betr.

Der nächste Lehrkurs an den Fußbeschlagerschulen zu Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Meßkirch wird am 4. Januar 1915 beginnen.

Gesuche um Aufnahme sind alsbald an den Vorstand derjenigen Schule zu richten, welche der Gesuchsteller besuchen will. Auskunft über die Aufnahmebedingungen, über die Kosten des Unterrichts und den Lehrplan erteilen auf Anfrage die Bezirksämter.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Dr. Schübly.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 7. Dezember.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 6. Dez., vorm. (Amtlich.) Heute Nacht wurde der Ort Kernelles (südöstlich Bethune), dessen weiteres Festhalten in dauerndem französischem Artilleriefeuer unnütze Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt. Die noch vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen.

Westlich und südwestlich Metz erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblicheren Kräften ohne Erfolg. Sie erlitten starke Verluste. Im übrigen im Westen keine nennenswerte Ereignisse.

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der mairischen Seenplatte verhielt sich der Gegner ruhig. Der Verlauf der Kämpfe um Lohz entspricht nach wie vor unserer Erwartung.

In Südpolen keine Änderung. Oberste Heeresleitung. W.L.B. Großes Hauptquartier, 6. Dez., nachm. Mitteilung der Obersten Heeresleitung. Lohz wurde heute nachmittag von unseren Truppen genommen. Die Russen nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

W.L.B. Wien, 6. Dez. Amtlich wird verlautbart am 6. Dezember. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgerückten russischen Kräfte wurden

gestern von unseren und deutschen Truppen vom Süden angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beskid-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Generalmajor.

Die Reserve- und Territorialformationen des französischen Heeres.

SRK. Es herrscht, wie aus vielfachen Zeitungsnachrichten hervorgeht, Unklarheit über die Gliederung der französischen Reserve- und Territorialeinheiten, die in den gegenwärtigen Kämpfen auf den westlichen Kriegsschauplätzen selbstverständlich eine sehr wichtige Rolle spielen. Man hat bei den Reserven in Frankreich, auf deren Ausbildung und Verwendung dort seit Jahren der größte Wert gelegt wird, zwei Kategorien zu unterscheiden. Zur 1. Kategorie zählt der jüngste Jahrgang der zur Reserve entlassenen Mannschaft, also diejenigen Leute, denen die Ausbildungszeit des aktiven Dienstes noch am frhesten in der Erinnerung ist. Sie machen im Mobilmachungsfalle die Linientruppen vollzählig und werden deshalb während ihrer 23tägigen Übungsperiode, die in die elfjährige Reservezeit zweimal fällt, fast ausschließlich zu den Herbstübungen eingezogen. Die Reservisten der 2. Kategorie sind ältere Leute. Sie werden während ihrer Übungsperiode von 17 Tagen in besonderen Reserveformationen der Infanterie und Kavallerie nach näherer Anweisung, die der Kriegsminister in jedem Jahre erläßt, zusammenge stellt und sollen nach bester Möglichkeit auf ihre kriegsgemäße Verwendung vorbereitet werden. Es ist Bestimmung, daß die zu den Truppenteilen an der Dlgrenze einzubeordnenden Reservisten 2. Kategorie stets entweder zu den Herbstübungen oder in der Zeit größerer Übungen im Grenzgebiet einzuziehen sind. Nach dieser Vorschrift ist unabweisbar auch in diesem Feldzuge verfahren, denn es steht einwandfrei fest und ist bezeichnend für die Behauptung, daß auch die Franzosen schon seit Monaten vor Kriegsbeginn sich auf den Krieg vorbereitet haben, daß die Reservisten der Regimenter an der Grenze gegen Deutschland schon Anfang Mai d. J. zur Fahne einberufen wurden und seitdem nicht mehr entlassen sind.

Was nun die Bildung und Verwendung von Reserveformationen im Kriege anlangt, so ist es unrichtig, daß die Franzosen selbständige Reservekorps aufgestellt haben sollen. Das war nur nach den alten organisatorischen Bestimmungen möglich, die besagten, daß Reservekorps die um 20, die Divisionen die um 50, die Brigaden die um 200 erhöhte Nummer des betreffenden aktiven Verbandes führen sollten. Auf diese Weise sollten im Kriegsfalle 18 Reservekorps formiert werden und für Reserve-Infanterieregimenter waren die Nummern 201 bis 344 vorgesehen. Nach den neuen Bestimmungen, die auch bei Beginn des Krieges in Kraft gewesen sind, sind keine selbständigen Reservekorps formiert worden. Es sind insgesamt 173 Reserve-Infanterieregimenter mit der um 200 erhöhten Nummer des aktiven Regiments aufgestellt worden und es bilden die 8 Regimenter eines Armeekorps eine Korps-Reservebrigade und eine Reserve-Division, scheinbar zu 2 Brigaden zu 3 Regimentern mit der um 50 erhöhten Nummer des betr. Armeekorps. In der Absicht der französischen obersten Heeresleitung lag es, nach dem was uns aus der französischen Presse darüber vor dem Feldzuge bekannt geworden ist, sämtliche Reserve-Infanteriedivisionen gleichzeitig und zusammen mit den aktiven Armeekorps ins Feld treten zu lassen, so daß dieser danach 3 Divisionen stark sein müßten. Ob alle diese Maßnahmen gleich zu Beginn des Feldzuges und in vollem Umfange durchgeführt worden sind, erscheint zweifelhaft. Nur soviel ist aus den bis jetzt vorliegenden Berichten vom Kriegsschauplatz ersichtlich, daß in den ersten großen Schlachten in Lothringen der Armee des Kronprinzen von Bayern einzelne französische Armeekorps gegenüberstanden haben, die durch eine Reservebrigade verstärkt waren. Sicher dürfte aber das sein, daß mit der fortschreitenden Mobilmachung und dem Weitergang der Operationen sämtliche Armeekorps mit den für sie im Frieden bestimmten Reserveformationen beteiligt worden sind. Diese Annahme wird auch durch die Tatsache bewiesen, daß in Schlachberichten

häufig Namen von Generalen aufgeführt werden, von denen bekannt ist, daß sie als Inspektoren von Reserveformationen eingesetzt sind.

Wie die Infanterie, so haben, soweit bekannt, auch die Jäger, die Kavallerie und Artillerie Reserveformationen aufzustellen. So formieren die 31 Jägerbataillone des französischen Heeres je 1 Bataillon mit der um 40 erhöhten Nummer des betreffenden aktiven Bataillons, jedes Dragoner-, Husaren- und Jägerregiment zu Pferde bildet ein Reservebataillon zu 4 Eskadrons und bei der Artillerie stellte jedes Armeekorps 6 „Verstärkungsbatterien“ für die Korpsartillerie und außerdem 9 Reservebatterien für die Reservebatterien auf.

Ähnlich wie bei der Reserve liegen die Verhältnisse auch bei den Territorialen. Jeder Wehrpflichtige tritt nach Ausscheiden aus der Reserve zur Territorialarmee über, bei der er 7 Jahre und weitere 7 Jahre bei der Reserve der Territorialarmee zu dienen hat. Die Territorialen bilden bei der Mobilmachung besondere Verbände, die aber schon im Frieden fest organisiert sind, einen bestimmten Standort und ein in sich abgeschlossenes Offizierkorps haben. Die Übungszeit im Territorialverbande ist nicht von langer Dauer, nur für 9 Tage werden die Territorialen alle 2 Jahre einberufen. Es sind an Infanterie 144 Territorialregimenter vorhanden, die im Frieden zu je 7 und 8 auf die 20 Korpsbezirke verteilt sind. Für die Kavallerie stellen die Korpsbezirke 1-14 und 16-18 je 1 Eskadron Dragoner und leichter Kavallerie, der 15. Korpsbezirk 2 Eskadrons leichter Kavallerie auf, so daß also mit 17 Eskadrons Dragoner und 19 Eskadrons leichter Kavallerie zu rechnen ist. Die Feldartillerie zählt insgesamt 57 Abteilungen zu 3 Batterien. Alle diese Territorialformationen sind seitens der Heeresleitung zu Divisionen zusammengezogen, über deren Zahl genaue Angaben noch fehlen. Wir wissen aber, daß in den Oktobertagen im äußersten Westen selbständige Territorialdivisionen aufgetreten sind und sich an den Kämpfen beteiligt haben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Die im Ausland verbreiteten Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Yserkanal sind falsch.

W.L.B. Berlin, 7. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Über die Kämpfe am Yser ist ein offizieller belgischer Bericht erschienen, aus dem hervorgeht, daß vom 17. bis 23. Oktober das belgische Heer heftige deutsche Angriffe zu bestehen hatte, nur unterstützt von einer Brigade französischer Marineinfanterie und durch englische Seegeschütze. Vom 23. bis 30. Oktober wurden die Belgier durch die 42. französische Division unterstützt. Seit dem Rückzug von Antwerpen bis Ende Oktober hat das belgische Heer keinen Tag frei gehabt, um sich zu reorganisieren. Im November wurde den Truppen einige Tage Ruhe gegeben, weil die Überschwemmung die deutschen Operationen erschwerte. Bei den Kämpfen am Yser hat das belgische Heer ein Viertel seiner Effektivstärke verloren.

W.L.B. Köln, 7. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Aus Paris wird berichtet, daß die Rekrutierung für 1915/16 ohne ärztliche Untersuchung vorgenommen wird.

Erfolgreiche Kämpfe gegen die Russen.

W.L.B. Wien, 5. Dez. Amtlich wird verlautbart: 5. Dezember, mittags: In den Karpathen ereignete sich auch gestern nichts von Bedeutung. In Westgalizien entwickelten sich bei Lymbarck kleine, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe. Die Lage in Südpolen ist unverändert. Die Schlacht in Nordpolen dauert fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

W.L.B. Berlin, 5. Dez. (Amtlich.) Die in dem russischen Communiqué vom 29. November enthaltene Behauptung, daß bei Czestochan ein deutscher Angriff unter schweren Verlusten gescheitert sei, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil. Ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, der bis auf 60 Meter an uns heran kam, wurde an dem betreffenden Tage unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abgeeschlagen. Die Russen ließen eine sehr große Zahl Toter und Verwundeter zurück und waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu

Verlegen. (Die russische Seeresleitung hat also wieder einmal mit gewohnter Niederträchtigkeit einen deutschen Erfolg in ihrem antlichen Bericht in einen russischen umgewandelt; Red.)

Verhaftung des Generals Kennenkampf.

W.L.-B. Bukarest, 5. Dez. „Adeverul“ meldet aus Odessa: General Kennenkampf ist verhaftet worden. Er kam bekanntlich auf dem polnischen Schauplatz acht Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Die Kämpfe in Serbien.

W.L.-B. Wien, 6. Dez. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet vom 6. Dezember: Südlich Belgrad gewannen unsere Truppen Raum. Westlich Arandjelovac und Gornij Milanovac hat der Gegner neue Verstärkungen herangezogen und setzt seine heftigsten Angriffe gegen Westen fort. In die von unseren Truppen okkupierten serbischen Gebietsteile, die fast vollkommen verödet angetroffen wurden, beginnen allmählich die geflüchteten Bewohner zurückzukehren. Angefähr 15 000 Einwohner blieben in Belgrad. Eine neu eingesetzte Stadtverwaltung übt bereits ihre Funktionen aus.

Der heilige Krieg.

W.L.-B. Konstantinopel, 5. Dez. Die „Agence ottomane“ meldet aus Bassora: Infolge der Teilnahme des Derwischordens von Gilani am heiligen Kriege bieten sich hier alle indischen und afghanischen Mohammedaner als Freiwillige an.

Der türkische Vormarsch auf Batum.

W.L.-B. Konstantinopel, 6. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: Wir haben Keda, einen ziemlich wichtigen Punkt 20 Kilometer östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen das Elektrizitätswerk von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. 300 Russen, die aus Batum vorgeschickt waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Ein neuer türkischer Erfolg gegen englische Landungstruppen.

W.L.-B. Konstantinopel, 6. Dez. (Amtlicher Bericht.) Gestern versuchten englische Landungstruppen eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal Loubeya besetzte Stellung anzugreifen. In dem Kampfe, der folgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

Der Aufstand der Buren.

W.L.-B. Johannesburg, 6. Dez. Über die Gefangennahme Dewets wird von englischer Seite noch gemeldet: Dewet wurde überrumpelt. Als er die Regierungstruppen sah, machte er den Versuch, zu Pferde zu entkommen, wurde jedoch eingeholt. Charakteristisch für die Verfolgungstaktik des Obersten Brits war die Verwendung einer Automobilabteilung. Er wollte Dewet zur Übergabe zwingen, ohne Menschen zu opfern. Die Automobile näherten sich den Buren bis auf 200 Meter. Die Buren hielten die weiße Flagge. Einige warfen die Waffen weg, andere fielen vor Ermüdung aus dem Sattel. Dewet selbst hob die Hände auf. Die meisten Gefangenen waren bis zur Teilnahmslosigkeit erschöpft. Dewet bewachte in der Gefangenschaft männliche Fassung. Oberst Jordan, der ihn gefangen genommen hatte, brachte ihn selbst ins Fort.

Die italienische Kammer zum Krieg.

W.L.-B. Rom, 6. Dez. Die Kammer setzte gestern die Erörterung der Regierungserklärung fort: Bettolo sprach sich für folgende Tagesordnung aus: Da die Kammer anerkennt, daß die Neutralität Italiens mit vollem Recht und überlegtem Urteil proklamiert wurde, so hat sie das Vertrauen zu der Regierung, daß diese im Bewußtsein ihrer schwereren Verantwortung durch ihr Auftreten und die geeigneten Mittel verstehen wird, die den höchsten Interessen der Nation entsprechende Handlungsweise zu erklären. — Bettolo schloß bei der Begründung seiner Tagesordnung, die Neutralität bedeute für Italien keine passive Entsaugung, sondern eine wachsame Überwachung, die durch eine kräftige militärische Vorbereitung geschützt werde. Diese soll bereit sein, die wichtigsten Interessen der Nation zu verteidigen, falls sie bedroht werden sollten. Die Regierung werde ihre Aufgabe mit dem sicheren Bewußtsein der Interessen des Vaterlandes erfüllen. (Lebhafter Beifall.) Der unabhängige Sozialist Ciocchetti billigte die Erklärung der Regierung nicht. Ebenso konnte sich kein Fraktionsgenosse Altobelli nicht einverstanden erklären, daß Italien seine Neutralität bis zum Schluß des gewaltigen Ringens aufrecht erhalte. Italien werde niemals gestatten können, daß seine Armee an der Seite der Zentralmächte kämpfe. Bei diesen Worten unterbrach der Ministerpräsident den Redner und rief: Die italienische Armee wird ihrem König immer loyal und treu gehorchen. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Darauf ergriff Ministerpräsident Salandra das Wort und führte aus, er glaube, daß seine Erklärungen von der Mehrheit des Landes richtig verstanden worden seien. (Sehr lebhafter Beifall, der von der äußersten Linken unterbrochen wird.) Was ich gesagt habe, wird von jedermann verstanden und ich darf kein Wort hinzufügen. Sie sollen meine Erklärung beurteilen, aber ich kann keine ausführlichere Erklärung geben, denn das würde gegen die Staatsinteressen sein. Meer und Flotte sind für jede Eventualität bereit. Das Land stimmt mit der Regierung überein, daß seine Interessen geschützt werden. Salandra schloß: Wir kennen die Verantwortung, die auf uns ruht, wir kennen sie und fühlen sie. (Lebhafte Zustimmung.)

W.L.-B. Rom, 5. Dez. Die von der Regierung genehmigte Tagesordnung Bettolo ist in namentlicher Abstimmung mit 413 gegen 9 Stimmen angenommen worden.

Die Neutralen.

W.L.-B. Athen, 6. Dez. Die Agence d'Athènes meldet: Bulgarische Soldaten griffen gestern ohne Grund den Grenzposten 115 an. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Ein griechischer Soldat wurde verwundet.

W.L.-B. Sofia, 6. Dez. Agence Bulgare. Der Kommandant von Newrokoz telegraphiert, daß gestern früh griechische Grenzwachsoldaten unvermutet das Feuer auf den bulgarischen Posten bei St. Constantin und Stergatsch eröffneten. Das Geschützfeuer dauerte ungefähr 10 Stunden. Die Bulgaren erwiderten das Feuer nicht. Die Regierung beauftragte den bulgarischen Gesandten in Athen, unterzüglich die nötigen Schritte zu unternehmen, um gegen diesen absolut ungerechtfertigten Angriff zu protestieren.

W.L.-B. Sofia, 6. Dez. 200 mohammedanische Albanesen aus Korika, die von den Griechen vertrieben worden waren, sind gestern auf einem griechischen Dampfer in Debeagatsch eingetroffen.

W.L.-B. Sofia, 6. Dez. Zu der Einnahme Belgrads schreibt „Cambana“: Der Fall Belgrads bedeutet nicht bloß den Untergang einer räuberischen Dynastie und eines unwürdigen Staates, sondern zugleich den Fall von Schranken, welche die westeuropäische Kultur bei ihrem Vordringen nach Osten jahrzehntelang aufgehalten haben. Für Bulgarien bedeutet der Fall Belgrads die Aufhebung eines alten Verschwörernestes, in dem zahllose Attentate gegen Bulgarien und Mazedonien ausgeführt worden sind. Und außerdem bedeutet der Fall Belgrads einen schweren Schlag für die russische Diplomatie, welche an allen erwähnten Verschwörungen beteiligt war, sowie einen Schlag für die einsfältigen Köpfe der bulgarischen Russophilen. Darum hört man im bulgarischen Volk kein Wort des Mitleids für das schreckliche Schicksal Serbiens, sondern allgemein nur Freude. Ruhm sei den Helden, die Belgrad eingenommen!

W.L.-B. London, 6. Dez. Die „London Gazette“ veröffentlicht ein Ausfuhrverbot für Fleisch in Schweden und für Wellblech nach Schweden, Dänemark und Holland. Ferner ist der Export von Tee nach allen ausländischen Häfen Frankreichs, Niederlands, Belgiens, Spaniens und Portugals, sowie der Export der bei der Gerberei verwendeten Extrakte nach allen Bestimmungsorten verboten.

W.L.-B. Teheran, 6. Dez. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In Gegenwart des diplomatischen Korps eröffnete der Schah den dritten Meschlis. Er lud in seiner Rede die Vertreter der Nation ein, an der Wiedergeburt Persiens mitzuarbeiten, hob die finanziellen Verlegenheiten hervor und sagte, ihre Beseitigung hänge von der Entwicklung der notwendigen Einrichtungen, darunter der Gendarmerie, ab, welche die Ordnung aufrechterhalte und schloß mit der Mitteilung seines Entschlusses zu strenger Neutralität.

Weitere Nachrichten.

W.L.-B. Berlin, 5. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen, der vor etwa 2 Wochen auf einer dienstlichen Fahrt einen Autounfall erlitt, ist den Umständen nach günstig. Der Prinz zog sich auf der linken Seite einen komplizierten Unterschenkelbruch zu u. befindet sich zurzeit noch in einem Etappenlazarett. Nach Angaben der Ärzte dürfte sein Transport nach Berlin zur weiteren Behandlung demnächst nach Anlegung eines Gipsverbandes möglich sein. Auch der Adjutant, Hauptmann Freiherr von Ende befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

W.L.-B. Hamburg, 6. Dez. Unter dem Namen „Hilfe für deutsche Gefangene in Feindesland“ hat sich hier ein Ausschuss gebildet, der eine Geldsammlung veranstaltet, um den in Feindesland gefangenen deutschen Zivil- und Militärpersonen auf möglichst rasche und durchgreifende Art Hilfe zu bringen. Die Verwendung der Geldspenden wird in Übereinstimmung mit dem Hamburger Landesverein vom Roten Kreuz und dem Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene geschehen. Der Aufruf wird von den beiden Bürgermeistern Hamburgs und dem kommandierenden General des 9. Armeekorps, sowie von zahlreichen anderen Persönlichkeiten befürwortet. Die Geschäftsstelle des Ausschusses ist in Hamburg, Barkhofhaus 3.

W.L.-B. Berlin, 5. Dez. Der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Vereins für Sanitätshunde, Kommerzienrat Stolling, war telegraphisch in das östliche Hauptquartier zum Vorkrieg beim Generalfeldmarschall von Hindenburg befohlen worden. Das Ergebnis dieses Vortrages war, daß der Generalfeldmarschall den Befehl gab, sämtlichen Sanitätskompanien seiner Armee Hunde für die Verwundeten suche in möglichst großer Zahl zuzufügen, wobei er das Dringliche dieser Maßnahme besonders betont hat.

W.L.-B. Breslau, 5. Dez. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Der Genshtochauer Händler Großberg, der den deutschen Soldaten Methyalkohol als Schnaps verkaufte, wodurch 11 Soldaten starben, wurde bei einem Fluchtversuch während der Überführung ins Ratiborer Gefängnis erschossen.

W.L.-B. Frankfurt a. M., 6. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Aus den Berichten der englischen Blätter geht nun hervor, daß der Dampfer „Carl of Aberdeen“ im Emsbucht mit einem britischen Unterseeboot zusammenstieß und das Unterseeboot dabei leicht beschädigte. Der Dampfer gilt als verloren. Der Kapitän Dove wurde in Hull vor ein Kriegsgericht gestellt.

W.L.-B. Konstantinopel, 6. Dez. (Wien. Korr.-Bür.) Die Meldung der „Tribuna“, daß sich unter den Beduinen Libyens 6 türkische Offiziere befinden, wird von unterrichteter Stelle dementiert, bei diesem Anlaß wird bemerkt, daß die türkischen Offiziere und Soldaten Libyen längst verlassen haben und daß der Fetwa über den heiligen Krieg den Feind genau bezeichnet hat, indem er bemerkt, daß es eine Sünde wäre, gegen Freunde zu kämpfen. Da die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien freundschaftlich sind, sei es unzulässig, zu glauben, daß türkische Offiziere sich noch in Libyen aufhalten. — Die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien besprechend, schreibt der „Tanin“: Wir stellen mit Befriedigung fest, daß alle Bemühungen der Feinde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Konstantinopel und Rom zu stören, diese Beziehungen noch inniger machen. Die Pforte hat um der höchsten Interessen der Gegenwart und der Zukunft willen beschlossen, die Vergangenheit zu vergessen. Solange Italien unser Freund und der Verbündete unserer Verbündeten bleibt, mit denen wir für das Recht kämpfen, wird es für uns der wertvollste Freund sein. Alle unsere Wünsche für unsere Verbündeten richten sich auch an Italien.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 7. Dezember.

Vom badischen Handwerk 1913/1914.

* Nach den für drei Jahre gültigen Veranlagung auf 1913 bis 1914 beträgt die Zahl der in Baden zu den Kosten der Handwerkskammern beitragspflichtigen Betriebe insgesamt 60 203.

Von den laufenden Einnahmen der 4 Handwerkskammern im abgelaufenen Geschäftsjahr 1913/14 in Gesamthöhe von 192 870 M waren nach den Rechenschaftsberichten der Kammern u. a. 20 000 M allgemeiner Staatszuschuß und 92 041 M Beiträge von Gemeinden. Die laufenden Ausgaben beliefen sich im ganzen auf 184 249 M, die Verwaltungsstellen insbesondere auf 86 784 M. Im übrigen wurden von den Kammern verwendet 31 283 M für Förderung des Lehrlings- und Gesellenwesens, 45 376 M für Förderung der Handwerksmeister, der Rest für Aufwendungen mit 7879 M waren „sonstige Ausgaben“.

Für die einzelnen Kammern stellt sich das Rechnungsergebnis 1913/14 wie folgt:

| | | |
|-----------|----------|----------|
| Konstanz | 39 033 M | 36 672 M |
| Freiburg | 50 682 „ | 46 862 „ |
| Karlsruhe | 51 200 „ | 45 895 „ |
| Mannheim | 51 955 „ | 55 320 „ |

Von den Beauftragten der Kammern sind im Berichtsjahre 5904 Betriebe, darunter 3247 Lehrlinge, beschäftigt worden; in den nachgeschlossenen Betrieben waren 4185 Lehrlinge beschäftigt, von denen 529 zu den Lehrlingsrollen der Kammern nicht angemeldet waren.

Zu den Handwerkskammerwahlen des Jahres 1913 waren im Großherzogtum 757 Handwerksvereinigungen mit zusammen 28 665 wahlberechtigten Mitgliedern zugelassen gegen nur 388 mit 17 654 wahlberechtigten Mitgliedern bei den ersten Wahlen im Jahr 1900. Die zur Wahl zugelassenen Handwerksvereinigungen setzten sich im Jahr 1913 insgesamt aus 168 Innungen mit 9090 wahlberechtigten Mitgliedern, 90 Fachgenossenschaften und Fachvereine mit 3013 und 499 allgemeinen Handwerksvereinen und Gewerbevereinen mit 16 582 Wahlberechtigten zusammen.

Durch staatliche Zuschüsse unterstützte Lehrlingswerkstätten gab es 1913 in 72 Gemeinden des Landes; die Zahl der Werkstätten betrug 141, die der darin gehaltenen Lehrlinge 165. In den Handwerkskammerbezirken Konstanz und Karlsruhe befanden sich je 34 derartige Werkstätten, im Kammerbezirk Freiburg 52, im Kammerbezirk Mannheim waren 21 eingerichtet.

Vorbereitungskurse zu den Meisterprüfungen sind im Winter 1913/14 im ganzen Lande 75 (1911 bis 1912 = 116; 1912/13 = 187) abgehalten worden, davon 19 von Handwerksvereinigungen und 56 in Angliederung an Gewerbeschulen. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf 1129, die Gesamtkosten der Kurse machten 19 089 M aus.

An den 33 Meisterübungsstellen des Jahres 1913 haben 537 Personen teilgenommen.

Die Gesellenprüfung wurde im gleichen Jahr von 4220 (1912: 3863) und die Meisterprüfung von 2269 (1912: 813) Personen beantragen. Die erhebliche Zunahme der Zahl derjenigen Personen, welche im Jahre 1913 die Meisterprüfung im Handwerk abgelegt und bestanden haben, gegenüber den entsprechenden Zahlen der Vorjahre ist darauf zurückzuführen, daß im Herbst 1913 außerordentliche Meisterprüfungen stattgefunden haben, weil nach Ablauf der in der Übergangs- und Schlussbestimmung des Gesetzes vom 30. Mai 1908 vorgesehenen Ausnahmefrist in der Folge nur noch solche Personen zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung zuvor bestanden haben; außerdem war im Jahr 1913 erstmals den im Handwerk beschäftigten Personen weiblichen Geschlechts, wie Weiber- und Putzmacherinnen, Weibnäherinnen, Friseurinnen, Schneiderinnen usw., Gelegenheit geboten, die Meisterprüfung abzulegen. Aus diesem Umstand ist auch der starke Zubrang zu den Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung im Winter 1911/12 und 1912 bis 1913 zu erklären.

Nach den Angaben der Handwerkskammern waren im Jahr 1913 im Großherzogtum 770 Handwerksvereinigungen mit 34 357 Mitgliedern, davon 31 560 selbständige Handwerker, vorhanden, darunter befanden sich 90 freie und 84 Zwangsinnungen, 97 freie Fachvereine und Fachgenossenschaften und 499 allgemeine Handwerksvereine und Gewerbevereine. Von der Gesamtzahl der Handwerksvereinigungen entfielen 110 mit 4676 Mitgliedern auf den Kammerbezirk Konstanz, 180 mit 10 297 auf den Kammerbezirk Freiburg, 194 mit 7896 auf den Kammerbezirk Karlsruhe und 286 Vereinigungen mit 11 488 Mitgliedern auf den Kammerbezirk Mannheim. Im Kammerbezirk Konstanz befanden 7 freie und 3 Zwangsinnungen, 19 freie Fachvereinigungen usw. und 81 allgemeine Handwerksvereine und Gewerbevereine, entsprechend in den Kammerbezirken Freiburg 13, 61, 20 und 86, Karlsruhe 49, 7, 25 und 113, Mannheim 21, 13, 33 und 219.

Dem Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine, Sitz Konstanz, gehörten auf Schluß des Jahres 1913 zusammen 549 Handwerksvereinigungen ganz oder teilweise, und zwar mit insgesamt 25 795 Mitgliedern, darunter 20 953 selbständige Handwerker, an. Unter den Verbänden waren 38 Innungen mit 2121 Mitgliedern, 14 Fachgenossenschaften bezw. Vereine und Verbände mit 339 Mitgliedern und 497 allgemeine Handwerker- und

Das Karlsruher Adressbuch

1915

wird wiederum in vergrößertem Umfange und mit wesentlichen Verbesserungen erscheinen. So z. B. wurden über 60 neue Straßen aufgenommen! Einen ganz besonderen Wert erhält das Adressbuch 1915 dadurch, daß es in vielerlei Beziehung dem Kriegszustande Rechnung trägt und sich dadurch gewissermaßen als Kriegs-adressbuch darbietet, beispielsweise durch einen besonderen Abschnitt über die „Vaterländischen Hilfsstellen im Kriege“, durch die Aufnahme der Feldpostbestimmungen, durch ausführlichen Abdruck von den gesetzlichen Bestimmungen über Wohnungsmieten, über Rechtsverhältnisse der Dienstboten und über die Fürsorge zur Vermeidung ansteckender Krankheiten; auch möchten wir noch auf das völlig neugestaltete Handel- und Gewerbeverzeichnis hinweisen! Für die Einwohnerschaft sehr wichtig ist vor allem der dem Adressbuch beigelegte neue Stadtplan, dem diesmal wiederum besondere Sorgfalt gewidmet wurde und der durch das Entstehen ganzer neuer Stadtteile die mächtig aufstrebende Entwicklung der Residenzstadt Karlsruhe zeigt.

Karlsruhe i. B.

Verlag des Karlsruher Adressbuchs
Karl-Friedrich-Straße 14
G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

- Achern.** N.190
Zum Handelsregister Abt. A, D.-Z. 248 „Stadtophete Helig Köpfe, Menschen“ wurde unterm 1. Dezember 1914 eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Achern, 3. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht.
- Freiburg.** N.218.
Die Inhaberin der Firma Lyoner Seidenhaus, Salome Wilsonsky, Freiburg bezw. deren Rechtsnachfolger werden benachrichtigt, daß die Löschung der Firma im hiesigen Handelsregister von Amtswegen erfolgt, wenn nicht innerhalb 3 Monaten Widerspruch hiergegen dahier geltend gemacht wird.
Freiburg, 27. Nov. 1914.
Großh. Amtsgericht.
- Freiburg.** N.219.
In das Handelsregister B, Band II, D.-Z. 64, wurde eingetragen:
Deutsche Neigungsmessergesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Freiburg im Breisgau.
Gegenstand des Unternehmens ist Fabrikation und Vertrieb von Neigungsmessern nach dem Patent Schorn (Horizonometer), sowie die gewerbliche Verwertung der auf die Erfindung des Horizonometers erlangten gegenwärtigen und künftigen Patente und gewerblichen Schutzrechte.
Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark.
Geschäftsführer ist Hans Schorn, Direktor der Verlichtungsschule in Mülhausen i. E.
Geschäftsführer-Stellvertreter: Ferdinand Vogtenberger, Kaufmann, Mülhausen i. E.
Der Gesellschaftsvertrag dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 12. November 1914 errichtet.
Es werden ein oder mehrere Geschäftsführer bestellt. Ein stellvertretender Geschäftsführer ist für den Fall der rechtlichen oder tatsächlichen Verhinderung des jetzigen Geschäftsführers bestellt. Der Geschäftsführer Direktor
- Hans Schorn in Mülhausen i. E. bringt in die Gesellschaft seine Erfindung des Horizonometers mit dem Rechte aus dem bereits angemeldeten deutschen Patente und den bereits angemeldeten deutschen Gebrauchsmustern, sowie mit allen weiteren Rechten, die aus dieser Erfindung hervorgehen, insbesondere dem Rechte aus Patentanmeldungen in fremden Ländern ein.
Diese Sacheinlage ist gewertet zu 6700 Mark und es gilt die Stammeinlage des Gesellschafters Schorn in dieser Höhe als geleistet.
Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Freiburg, 2. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht.
- Freiburg.** N.220.
In das Handelsregister A wurde eingetragen:
Band V, D.-Z. 375: Firma Johann Hadenjos, Freiburg. Inhaber ist Johann Hadenjos, Kaufmann, Freiburg (Schulwarengeschäft).
Band IV, D.-Z. 257: Firma Corlett-Salon, Marie Denzler, Freiburg betr.: Die Firma ist geändert in Marie Denzler.
Band V, D.-Z. 15: Firna Julius Gerteis, Freiburg betr.: Julius Gerteis Ehefrau, Ida geb. Bähringer, Freiburg, ist als Einzelprokuristin bestellt.
Freiburg, 3. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht.
- Heidelberg.** N.202
Handelsregisterertrag Abt. A, Band IV, D.-Z. 60: Firma Gähbert & Co. in Heidelberg. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Ludwig Gähbert, Kaufmann, Franz Schniepper, Kaufmann, beide in Heidelberg. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. November 1914 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter nur gemeinschaftlich berechtigt.
Heidelberg, 2. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht 3.
- Konstanz.** N.204
Zum Handelsregister D.-Z. 47, Bd. I, Firma Ferd. Mahler, Cartonagenfabrik und Prägeanstalt in Konstanz, wurde eingetragen: Auf Ableben des Inhabers ist die Firma auf dessen Witwe Frau Olga Mahler geb. Frengle in Konstanz übergegangen. Die an diese erzielte Procura ist erloschen.
Zu D.-Z. 122 A, Bd. III, Firma Gustav Nathan in Konstanz wurde eingetragen: Der Kaufmann Gustav Nathan Ehefrau Maria geb.
- Karlsruhe.** N.170
In das Handelsregister A, Band V, D.-Z. 71 ist eingetragen: Firma und Sitz: Chr. Friedrich Müller, Karlsruhe. Inhaber: Christian Friedrich Müller, Techniker, Karlsruhe. (Galvanische Anstalt).
Karlsruhe, 30. Nov. 1914.
Großh. Amtsgericht B. 2.
- Karlsruhe.** N.227.
In das Handelsregister A, Band IV, D.-Z. 125, ist zur Firma Fr. Wilhelm Käufer Ww. Rashi, Hermann Kuhmaul, Karlsruhe, eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Karlsruhe, 5. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht B. 2.
- Kehl.** N.185
In das Handelsregister A, Bd. II wurde unter D.-Z. 51 eingetragen: Firma Stadt-Apothete Helig Soepfle in Kehl. Inhaber Helig Soepfle, Apotheker in Kehl.
Kehl, 1. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht.
- Kehl.** N.203
In das Handelsregister A, Bd. II wurde unter D.-Z. 52 eingetragen: Firma Gustav Holtermann in Kehl und als deren Inhaber Konstanz Holtermann, Kaufmann in Kehl. Dem Kaufmann Ludwig Holtermann in Saarbrücken ist Procura erteilt. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Hartspiritus und den dazu gehörigen Apparaten.
Kehl, 2. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht.
- Konstanz.** N.204
Zum Handelsregister D.-Z. 47, Bd. I, Firma Ferd. Mahler, Cartonagenfabrik und Prägeanstalt in Konstanz, wurde eingetragen: Auf Ableben des Inhabers ist die Firma auf dessen Witwe Frau Olga Mahler geb. Frengle in Konstanz übergegangen. Die an diese erzielte Procura ist erloschen.
Zu D.-Z. 122 A, Bd. III, Firma Gustav Nathan in Konstanz wurde eingetragen: Der Kaufmann Gustav Nathan Ehefrau Maria geb.
- Mannheim.** N.222.
Zum Handelsregister B, Band IX, D.-Z. 5, Firma „Mannheimer Zeitblatt „Normaluhr“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, wurde heute eingetragen:
Heinrich Berghaus ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden.
Eugen Otto Wendelmuth, Mannheim, ist zum alleinigen Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt.
Mannheim, 5. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht 1.
- Triberg.** N.186
Zu D.-Z. 24 des Handelsregisters Abt. A, Firma Schwarzwälder Lauf- und Nähwertfabrik Franz Schiele in Hornberg wurde eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Kaufmann Eugen Bruchfaler in Hornberg ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Firma ist geändert in: Metallindustrie Schiele und Bruchfaler. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1914 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die beiden Gesellschafter nur gemeinsam berechtigt.
Triberg, 26. Nov. 1914.
Großh. Amtsgericht 2.
- Genossenschaftsregister.**
Freiburg. N.217.
In das Genossenschaftsregister Band II, D.-Z. 3, wurde eingetragen:
Freiburger Kredit-Genossenschaft von 1914, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Freiburg i. Br.
Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Darlehens- und anderen Kredit-Geschäften zur Milderung der durch den gegenwärtigen Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Störungen.
Die Haftsumme beträgt 1000 Mark für je einen Geschäftsanteil.
Mehr als 1000 Geschäftsanteile sind nicht gestattet.
- Mannheim.** N.221.
Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
1. Band II, D.-Z. 110, Firma „S. Lindauer“, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
2. Band VI, D.-Z. 49, Firma „Goldschmied Selten“, Mannheim. Reinhard Metz, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.
3. Band X, D.-Z. 209, Firma „Louis Ross“, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Die Procura des Jakob Ross ist erloschen.
4. Band XV, D.-Z. 210, Firma „Fris Gerold“, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Mannheim, 5. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht 3. 1.
- Mannheim.** N.222.
Zum Handelsregister B, Band IX, D.-Z. 5, Firma „Mannheimer Zeitblatt „Normaluhr“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, wurde heute eingetragen:
Heinrich Berghaus ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden.
Eugen Otto Wendelmuth, Mannheim, ist zum alleinigen Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt.
Mannheim, 5. Dez. 1914.
Großh. Amtsgericht 1.
- Als Vorstandsmitglieder sind gewählt:**
Emil Göhring, Fabrikant, Freiburg, Vorsitzender,
Hermann Distel, Rechtsanwalt, Freiburg,
Ferdinand Köhle, Verwalter, Freiburg, Geschäftsführer.
Das Statut datiert vom 19. November 1914.
Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma im Freiburger Tagblatt.
Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft in der Weise, daß mindestens zwei seiner Mitglieder zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen.
Die Einsicht der Genossenschaftsliste ist während der Dienststunden des Amtsgerichts jedem gestattet.
Freiburg, 25. Nov. 1914.
Großh. Amtsgericht.
- Genossenschaftsregister.**
Metzlich. N.187
Zu D.-Z. 3 des Genossenschaftsregisters — Kreditliste Metzlich eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Metzlich — wurde eingetragen: In der Generalversammlung vom 6. September 1914 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Willy Fecht in Metzlich, Otto Kreuzer, Privatmann in Metzlich als Kontrolleur in den Vorstand gewählt worden.
Metzlich, 30. Nov. 1914.
Großh. Amtsgericht.
- Genossenschaftsregister.**
Nadolzschell. N.160
Zum Genossenschaftsregister B, I, D.-Z. 2, ist beim Vorkaufverein Nadolzschell e. G. m. u. S. in Nadolzschell e. G. m. u. S. in Nadolzschell e. G. m. u. S. als Mitgliedsmitglied Karl Grotzsch, Gerbermeister in Nadolzschell, ist gemäß § 37 des Genossenschaftsgesetzes mit Wirkung bis zum 1. März 1915 als Stellvertreter in den Vorstand bestellt worden.
Nadolzschell, 25. Nov. 1914.
Großh. Amtsgericht.